

Sommerreise des Zweigs Mitte der Gartengesellschaft Paris, Rouen und die Gärten der Normandie – 24. bis 29. Juli 2019

Natürlich war es wieder eine rundum inspirierende Reise, und der Mut, sich statt eines (mit Anfahrt und Einchecken deutlich längeren) Fluges für „Travelling with Deutsche Bahn“ zu entscheiden, wurde - Wunder geschehen hin und wieder eben doch! - nicht zum Desaster.

24. Juli 2019 Göttingen – Paris – Tag 1

Bis auf ein wenig Nervenkitzel wegen des nur knapp erreichten Anschlusszuges in Karlsruhe ging diesmal tatsächlich alles gut, da haben wir schon andere Herausforderungen erlebt! Warum man von Göttingen bis Paris mit dem Zug nur gut fünfeinhalb Stunden braucht, erschloss sich uns nach Passieren der Grenze: In Frankreich fahren die schnellen Züge bis zu 320 km/h, das gibt das teilweise marode Schienennetz in Deutschland nicht her!



Die Ankunft am Pariser Gare de l'Est weckte eher Assoziationen an Afrika denn an einen mitteleuropäischen Sommer. Wir kamen gerade recht, den neuen Allzeit-Temperaturrekord von 43 Grad (wohlgemerkt im Schatten) live zu erleben. Wie sich das anfühlte, kann ein sprödes Wort wie „Allzeit-Temperaturrekord“ nicht ansatzweise vermitteln – aber nicht nur wegen der glühenden Hitze kam es uns so vor, als wären wir auf einen südlichen Kontinent verfrachtet worden: Rund um

uns herum erblickten wir fast nur dunkelhäutige Menschen, viele von ihnen in farbenfrohen afrikanischen Gewändern. Die Erklärung: Der Pariser Ostbahnhof liegt mitten im bunten afrikanischen Viertel von Paris.



Auf ging es zum ersten Programmpunkt unserer Reise. Im klimatisierten Bus (das immer noch gute 30 Grad als kühle Wohltat erlebt werden können, war für uns eine neue Erfahrung) genossen wir Teil I unserer geplanten Paris-Rundfahrt mit Paris-Kenner Peter Gartz – nicht nur seine virtuoson Fahrkünste sind uns seit der letztjährigen England-Fahrt bekannt, auch die wissensgespickten Ausführungen zu diversen historischen bis aktuellen Themen fanden ihre Fortsetzung. Eifrig wurden auch seine vielen wertvollen Empfehlungen und Tipps, denen manche von uns sicher im Rahmen einer privaten Paris-Reise nachgehen werden, in Notizbüchern festgehalten. Nach dem Einchecken im klimatisierten Hotel (paradiesisch!), wartete abends ein stimmungsvoller Auftakt der Reise im Quartier Latin (einmal mit der Metro quer durch Paris) auf uns – ein Abendmenü in fröhlicher Runde, eingenommen in einem gemütlichen, kühlen (!) Kellergewölbe – begleitet von zwei Musikern, die in herrlich juxiger Spiellaune ironisch-leidenschaftlich, aber auch gekonnt Chanson-Klassiker mit

Akkordeonbegleitung intonierten (Brels „Ne me quitte pas“ und „Natalie“ waren natürlich dabei), für uns alle ein großer Spaß!

25. Juli 2019 Paris/Rouen – Tag 2

Die Hitze blieb. Wir legten unseren Outdoor-Entdeckergeist deshalb weise auf den Vormittag, bevor wir Teil II unserer beeindruckenden Bus-Stadterkundung mit Peter Gartz fortsetzten, nicht nur historisch und kulturell, auch gärtnerisch wurde uns etwas geboten: Wir sahen einen der vertikalen Gärten des auch hierzulande inzwischen sehr bekannten Gartenarchitekten **Patrick Blanc**. Ein Zukunftsthema!

Vorher jedoch führte uns Anja Birne in den **Parc André Citroën** und erläuterte kundig und lebendig seine Geschichte.



Diese berühmte Parkanlage wurde auf einer Fläche von 14 ha im Jahr 1992 im Herzen des 15. Arrondissements auf dem Gelände der ehemaligen Citroën-Automobilfabrik im Stil der Postmoderne angelegt – ein beeindruckender Ort, hochinteressante, damals bahnbrechende Ideen wurden hier realisiert, ein großer Wurf der Landschaftsgärtner Gilles Clément und

Alain Provost und ihrer Architekten-Kollegen Patrick Berger, Jean-François Jodry und Jean-Paul Viguier. Die in Paris (und später auch in der Normandie) enorme Trockenheit war zwar auch hier erschreckend, aber für einen so großen öffentlichen Park mitten in einer riesigen Stadt war alles erstaunlich gepflegt, unvermüllt und intakt.

Traurig ist allerdings, dass die überall zu sehenden ausgeklügelten Wasserbecken, -treppen und -spiele bis auf einen Platz mit zahlreichen Fontänen, in denen fröhliches multikulturelles Plantschen stattfand, wohl nicht erst kürzlich aufgegeben wurden.



Das offensichtlich schon seit längerem zerstörte, von Aufwuchs überwucherte Beckensystem legt davon unschön Zeugnis ab. So ist nur noch zu ahnen, dass Wasser einmal Leitmotiv und Seele des Parks war. Gern würde man erfahren, warum ein so teures, ambitioniertes und prestigeträchtiges Ausnahmeprojekt keine Gelder mehr für die Instandsetzung seiner wesentlichsten Elemente erhält.

Am Nachmittag hieß es „adieu Paris“. Wir machten uns, begleitet von Peter Gartz' historisch-kulturellen Erläuterungen zur Normandie auf nach Rouen, unseren Hotelstandort für den Rest der Reise. Die fußläufige Nähe des Hotels zum reizvollen historischen Stadtkern mit der berühmten Kathedrale erwies sich als sinnvolle Wahl. Afrikanische Hitze hin oder her, viele

erkundeten bereits am ersten Abend die pittoreske Altstadt von Rouen.



26. Juli 2019 – Gärten in der Normandie - Tag 3

Einen besseren Auftakt unserer Gartenbesuche in der Normandie hätten wir uns nicht wünschen können. Nach kräftigen nächtlichen Gewittern wieder bei wohlthuenden Temperaturen um die 25 Grad angekommen, trafen wir bei zartem (dort hochwillkommenem) Regen im **Jardin de Valérianes** ein.



Der Privatgarten wurde vom Ehepaar Michel und Marilyn Tissait angelegt. Zwei völlig verschiedene Areale sind hier zu

erleben. Überbordende, zwar im englischen Stil, aber französisch charmant und entspannt gepflanzte Staudenrabatten prägen den einen Gartenteil.

Gräser, Wasser, hochinteressante Gestaltungsideen und seltene, teils exquisite Gehölze befinden sich im zweiten, davon getrennten Bereich. Die hier deutlich bessere und fruchtbarere Erde verleiht den Pflanzungen eine fast tropische Ausstrahlung. Ein sehr sympathisches Gärtner-Paar, dessen Leidenschaft für ihr offensichtlich mit allen Fasern gelebtes gemeinsames Projekt überall spürbar ist!

Kontrastreicher hätte die Wahl des nächsten Ortes nicht sein können: Der **Jardin Agapanthe** erwartete uns. Was der bekannte Landschaftsarchitekt Alexandre Thomas hier geschaffen hat, ist mit dem Wort „Garten“ eigentlich nicht zutreffend beschrieben. Eher ist es ein stilvolles, mit unglaublichem atmosphärischem Gespür für edelste Materialien und Accessoires faszinierend und gekonnt komponiertes grünes Arrangement von exotischer, bestechend stimmiger Ausstrahlung.



Der Besuch wurde in der Reisegruppe durchaus kontrovers diskutiert - nein,

Ideen für den eigenen Garten hat man hier eher nicht mit nach Hause genommen, dieser Schaugarten wird nur der Crème betuchter Kunden umsetzbare Anregungen bieten. Aber muss immer alles mit unmittelbarem „Nutzen“ verbunden sein?



Wie hier Pflanzen miteinander in Beziehung gebracht werden, ergänzt vom allgegenwärtigen Spiel mit Wasser, Stein, Licht und der Einbettung stilvoller Gebäude, zeugt von einer Kreativität, die bereit ist, sich vom üblichen gestalterischen Portfolio zu lösen und Gartengestaltung völlig neu zu denken.



Gerade erst realisiert, so Alexandre Thomas, wurde die Illumination des

Gartens. Wer genau hinschaute, konnte überall unterschiedlichste, aber immer dezente, auch tagsüber geschmackvoll wirkende Lichtquellen entdecken. Spontan lud er uns zusammen mit anderen Gästen zu einem illuminierten Abend mit Musik und Champagner ein, den wir in unserer Reiseplanung aber natürlich nicht mehr unterbringen konnten. Ein andermal, lieber Alexandre, es muss sensationell sein, den behutsam ausgeleuchteten Garten bei Nacht zu erleben, vor allem, wenn auch noch der Champagner gut ist – wovon auszugehen ist....

27. Juli 2019 – Normandie und Rouen – Tag 4

Ein mildfeuchter Sommermorgen an der Atlantikküste der Normandie erwartete uns. Der Vorschlag von Peter Gartz und Anja Birne, den historischen Landschaftsgarten **Bois de Moutiers** in Varengeville-sur-Mer zusätzlich ins Programm zu nehmen, war eine wunderbare Idee – allerdings interpretiert man Öffnungszeiten in Frankreich zuweilen subjektiv, alles lag in tiefem Schlaf, aber immerhin, irgendwo im Herrenhaus brannte morgens um 10 Uhr schon mal ein Lichtlein. Bis sich Leben im Kassenhäuschen regte, spazierten wir das kurze Stück zur Küste, genossen den Blick auf nebelverhangene Kreidefelsen und besuchten das steinerne Kirchlein Saint-Valery, das mit einer Attraktion aufwartet: einem von Georges Braque gestalteten Kirchenfenster.

Zurück in Bois de Moutiers: Erbaut im Arts-and-Crafts-Stil vom später berühmten, damals erst 29-jährigen Architekten Edwin Lutyens ((1869-1944), engagierte man für den Garten die damals schon legendäre englische Gartendesignerin Gertrude Jekyll (1843-1932), die in Frankreich übrigens nur diesen einen Garten gestaltete, aber mehr als 30 Jahre fruchtbar mit Lutyens zusammenarbeitete. Sie standen mit ihren Entwürfen wie niemand anderes für die Abkehr von viktorianischer Strenge. Ihr

Markenzeichen waren Architekturelemente, Wege aus Backstein, üppige Rabatten (die „Mixed Borders“ waren erfunden!) und die spannungsreiche Kombination von Formalem und üppiger Lockerheit.



Auch die wunderbare Atmosphäre des englischen Landschaftsgartens zu erleben, war ein Genuss, ein stiller, geschichtsträchtiger Ort, der die Spuren seiner Erschaffer stilvoll bewahren konnte.

Auch an diesem Tag hätten die Gegensätze nicht größer sein können. Die für Hortensien-Liebhaber unbedingt zu empfehlende **Shamrock Collection Nationale d'Hydrangea** von Corinne und Robert Mallet stand auf dem Programm. Ein außer-ordentliches (die Schreibweise ist kein Versehen) Erlebnis – das uns allerdings etwas verzögert zuteil wurde. Robert, mit dem wir verabredet waren, ließ auf sich warten. Charmant erklärte er in bestem, humorvollem Englisch, er hätte verschlafen, weil er erschöpft davon war, zuvor für uns

tagelang die vertrockneten Blätter von den Hortensien zu zupfen.

Spaß beiseite, nie zuvor hatte jemand von uns Hortensien in dieser Größe und überbordenden Pracht gesehen! Viermal sind Corinne und Robert Mallet mit ihrer Kollektion umgezogen, die mittlerweile 1200 Arten und Sorten umfasst und die größte Sammlung Europas ist. Man erwarte aber keinen gepflegten, durchkomponierten Garten, hier geht es einzig und allein darum, Hortensien glücklich zu machen, was zweifellos gelingt - ein Fall von absoluter Leidenschaft!



Die Entdeckung, dass Blauglockenbäume nicht nur lichten Schatten spenden, sondern auch das Wasser wie Schwämme aus dem Boden saugen, führte zur Pflanzung einer Vielzahl dieser schnellwüchsigen, im Klima der Normandie problemlos harten Bäume. Nun schaffen sie in zweifacher Hinsicht optimale Bedingungen für die sanftes Licht und Feuchtigkeit liebenden Hortensien. Es war herrlich, Roberts begeisterten Ausführungen zu lauschen und seinen verschmitzten Humor zu genießen.



Unsere letzte Tagesstation war Sainte-Marguerite-sur-Mer, hier liegt der legendäre Garten **Le Vasterival** der inzwischen verstorbenen Prinzessin Greta Sturdza – ein atemberaubendes, außergewöhnliches Gartenkunstwerk, über viele Jahrzehnte gewachsen und nun im Geist der Erschafferin von Schwiegertochter Irène weitergeführt.



Ein junges, begeistertes und sehr kompetentes Gärtnerteam leistet hier großartige Arbeit. Die Auswahl und Anzahl der Gehölze sorgt für ganzjährige Attraktivität, die Zusammenstellung sucht ohnehin ihresgleichen, vom milden Klima zusätzlich begünstigt.



Ein von Prinzessin Sturdza entwickelter „unsichtbarer“ Formschnitt sorgt damals

wie heute für transparente Leichtigkeit, ohne den Charakter der Bäume und Sträucher zu verändern.

Wunderbar abwechslungsreich und faszinierend stimmig präsentiert sich dieser einzigartige Waldgarten mit seinen organisch fließenden Wegen, sich überraschend öffnenden Lichtungen, malerischen Staudenpflanzungen und Gehölzgruppen.

Zurück in Rouen erwartete uns abends eine Stadt- und Kathedralenführung und ein anschließendes Abendessen in einem traditionsreichen Restaurant mit historischem Ambiente. Zumindest der erste Teil dieses Programms gestaltete sich etwas holprig, denn der Eintritt in die Kathedrale wurde uns verwehrt – ernste Gesichter des Aufsichtspersonals am Portal, Unruhe, Gemunkel. Dann die Erklärung: Ein nackter Mann befinde sich in der Kathedrale, bevor er nicht hinausbefördert sei, könne niemand hinein. Nun, wir fanden's lustig, drehten die Stationen einfach um und hatten nach diskreter Entfernung des Unbekleideten dann später doch noch als Bekleidete unter Bekleideten die Freude der Besichtigung.



Notre-Dame de l'Assomption zählt zu den bedeutendsten Kirchenbauten Frankreichs im gotischen Stil, ist Krönungsort und Grablege der normannischen Herzöge sowie Metropolitankirche der Normandie und bis heute Kathedrale des Erzbischofs von Rouen.

28. Juli 2019 – noch einmal Normandie – Tag 5

Erst Klassik, dann Moderne: Der wahrnehmbar englisch inspirierte Stauden- und Rosengarten **Le Jardin d'Angélique** war vermutlich der traditionellste unserer Reise – und dies im besten Sinn.



Er wurde in Erinnerung an die sehr jung verstorbene Tochter des Ehepaars Lebellegard angelegt.

Gloria Lebellegard, charmant, attraktiv, hellwach und sicher in ihren 80ern, begrüßte uns liebenswürdig. Rund um das hervorragend restaurierte normannische Landhaus (fast schon ein kleines Schloss) mit Orangerie sind die vielfältigen, inspirierenden Gartenräume angeordnet.

Im hinteren Teil des Anwesens befindet sich, Gegenpol zum romantischen Stauden-

und Rosengarten, ein lichter, ausgezeichnet und ausgewogen gestalteter Formschnittbereich mit weitgehend weißblütigen Stauden in klassischen Buchsquartieren.



Die leichte Melancholie, die über dem halbschattigen Gartenteil liegt (sicher hat hier die kleine „Weidenkapelle“ mit dauerbrennendem Lichtlein, die an die verstorbene Angélique erinnert, daran ihren Anteil) ist im sonnendurchfluteten, luftigen Formschnitt-Areal mit seinen vielen tanzenden weißen Blüten nicht spürbar.



Zum Abschied wurden wir mit reichlich Stecklingsmaterial einer im Garten gerade zauberhaft blühenden und köstlich duftenden Rose beschenkt, sie heißt, wie soll es anders sein, „Angelique“ und blüht laut Madame Gloria bis zum Dezember.

Ob das auch hierzulande so ist, werden wir erfahren, wenn unser sofort beschlossenes Vermehrungsvorhaben Erfolg hat.

Nun geht es in die Moderne. Der **Jardin Plume** hat sich längst einen internationalen Ruf erworben und ist zweifellos einer der besten zeitgenössischen Gärten des 21. Jahrhunderts. Patrick und Sylvie Quibel verwandelten mitten auf dem flachen Land, westlich von Rouen, irgendwo zwischen Äckern und Wiesen, eine struppige alte Obstwiese in einen faszinierenden, vier Hektar großen modernen Garten mit gleichwohl barocker Grundstruktur.



Gräser sind eines der wesentlichen Gestaltungselemente, assoziiert wird der Jardin Plume aber wohl immer mit dem namengebenden Federgarten (plume = Feder) mit seiner sich wirklich federleicht im hier immer wehenden Wind wiegenden Stauden- und Gräserpflanzung und der sie begrenzenden, an Meeresswellen erinnernden, kunstvoll geschnittenen Buchshecke.



Dieser berühmten Meeresswellenhecke sowie der aufwändig und sehr originell konzipierten großen Buchslandschaft hinter dem Wohnhaus und den streng formierten

Buchsquadraten vorm Haus (mit Stauden und Einjährigen in „heißen“ Farben in ihrem Innern, die den „Sommergarten“ bilden) wünscht man, dass die Buchs-Heimsuchungen in Gestalt von Pilz und Zünsler hier möglichst gar nicht erst Fuß fassen.



Ein Mekka für alle, die sich für neue Ideen und Stile der Gartengestaltung und Pflanzenverwendung öffnen wollen und sich der Philosophie von Sylvie und Patrick verbunden fühlen. „Comme un jeu avec la nature“ lautet der Untertitel ihres Buches „Le Jardin Plume“ – ja, das ist der Jardin Plume tatsächlich, bei aller planerischen Dezi- diertheit – ein (grandioses) Spiel mit der Natur!

29. Juli 2019 – Chantilly und Abschied – Tag 6

Heute heißt es Abschied nehmen von Frankreich – allerdings nicht, ohne der eindrucksvollen Vielfalt unserer Reise einen letzten spektakulären Ort hinzuzufügen.



Schon früh machten wir uns auf nach **Chantilly**, um Schloss, Park und den berühmten Wassergarten von André Le Nôtre zu sehen.



Die **Domaine de Chantilly** ist ein eindrucksvolles Ensemble, erstreckt sich über stolze 7800 Hektar und umfasst das Schloss mit dem Musée Condé mit über 800 Meisterwerken von Künstlern wie Botticelli, Raphael, Poussin und Delacroix (für das unsere Zeit leider nicht reichte), dem Park und seinen Gärten, den großen Reitställen und dem Pferdemuseum.

Nach Genuss der großen Gartenkunst warteten ein letztes Mal urfranzösische Speis' und ebensolcher Trank auf uns - in einem typischen, liebenswerten Landbistro wurde uns ein leckeres Menü serviert und den Abschiedsschmerz deutlich lindernder, stoffiger Rotwein kredenzt.



Zurück in Paris am Gare de l'Est erreichten wir pünktlich unseren schnellen Zug, so dass wir ganz ohne Krisenbewältigungsstrategien, wie wir sie von der letztjährigen Reise nach England erinnern, entspannt und wohlbehalten gegen 21 Uhr in Göttingen eintrafen.



Sehr bewährte es sich, dass uns **Anja Birne** über die ganze Reise hinweg schon im Vorfeld im Bus kenntnisreich auf die zu besuchenden Gärten einstimmte. Ihr und **Peter Gartz** gilt auch diesmal unser herzlicher Dank für die hervorragende, freundschaftliche und kenntnisreiche Organisation und Reiseleitung im Doppel!

À bientôt mes amis!

Text: Angelika Traub

Fotos: Johanna Regenhardt-Jürgen, Martin Traub

